

Früchte der territorialen Rationalisierung

Klaus Wulff,

Stadtbezirksverordneter in Berlin-Treptow



Auf der Tagung des Staatsrates der DDR am 17. September 1979 unterstrich der Generalsekretär des ZK unserer Partei, Genosse Erich Honecker, anlässlich der Berichterstattungen des Kreistages Gadebusch und der Stadtverordnetenversammlung Greiz, daß es auf die Wahrnehmung aller Möglichkeiten zur Erschließung örtlicher Reserven, zur Durchführung von effektiven Maßnahmen der territorialen Rationalisierung und zur Einsparung von Energie, Rohstoffen und Material ankomme. Ausgehend von dieser Betonung der territorialen Rationalisierung war und ist jeder Abgeordnete gut beraten, wenn er diesen Fragen eine gebührende Beachtung schenkt. Ich betone das auf Grund meiner Erfahrungen als Leiter der Abgeordnetengruppe im VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke (BMHW). Territoriale Rationalisierungseffekte entstehen nicht im Selbstlauf, sondern sind das Resultat eines von hoher Sachkenntnis und von Ideenreichtum getragenen Prozesses sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, der gut organisiert und straff geleitet werden muß. Durch die konkrete Kenntnis der Ressourcen des Territoriums tragen der Rat und der Abgeordnete eine große Verantwortung für das Erkennen, Erschließen und den Einsatz von Reserven.

Ziel — Arbeitsplätze einsparen

Wie die Praxis zeigt, fällt es nicht immer leicht, mehrere Betriebe und Einrichtungen für eine gemeinsame, im Interesse des Ganzen liegende Aufgabe zu gewinnen. Oft ergeben sich bei territorialen Rationalisierungsmaßnahmen nicht immer gleiche Vorteile für die Beteiligten, obwohl der volkswirtschaftliche Nutzen eindeutig nachgewiesen werden kann. Derartige Prozesse verlaufen daher nicht konfliktlos, und es ent-

stehen politisch-ideologische Auseinandersetzungen. Wie langjährige Erfahrungen zeigen, stellen sich immer dann Erfolge bei der territorialen Rationalisierung ein, wenn die Leiter sich persönlich einsetzen und die Initiativen der Arbeitskollektive wecken.

Dabei ist der Grad der Bereitschaft zur Mitarbeit noch sehr unterschiedlich entwickelt, und es bleibt für den Rat, für alle Abgeordneten sowie für die Direktoren der Betriebe und Einrichtungen und ihre Arbeitskollektive noch viel zu tun. Waren es zu Beginn des Fünfjahrplanes in unserem Stadtbezirk Berlin-Treptow vor allem Maßnahmen der Investitionskoordination und der gemeinsamen Nutzung von Einrichtungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die als Aufgaben der territorialen Rationalisierung in die Pläne aufgenommen wurden, so stehen heute Arbeitszeiteinsparungen, Freisetzung von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften sowie die bessere Auslastung der vorhandenen Grundfonds im Vordergrund.

Zugenommen haben der gemeinsame Rationalisierungsmittelbau für mehrere Betriebe und überbetriebliche Nutzung vorhandener Grundfonds, die Rationalisierungshilfe zwischen den Betrieben, vor allem zur Unterstützung von Klein- und Mittelbetrieben, die kaum über eine eigene ausreichende materiell-technische Basis verfügen.

Wir haben in unserem Stadtbezirk sieben Groß- und sieben Kleinbetriebe, die sehr eng zusammenarbeiten. Basis für die gute Zusammenarbeit zwischen dem VEB BMHW und dem VEB Spezialreparaturen ist zum Beispiel eine zwischen beiden Betriebsdirektoren bestätigte Vereinbarung, die die grundsätzliche Zusammenarbeit beider Betriebe im Rahmen der territorialen Rationalisierung regelt.

Voraus ging dem eine Betriebsbesichtigung, die das Ziel hatte, die persönliche Verständigung und ein Kennenlernen der einzelnen Leitungskader zu ermöglichen, Kenntnis zu nehmen vom Produktionsprofil des anderen und, daraus resultierend, eine aufgeschlossene Atmosphäre zur Lösung auftretender Probleme zu schaffen.

In mehreren Beratungen der Betriebsleitungskollektive wurden die Möglichkeiten einer fruchtbringenden Zusammenarbeit ausgelotet. Im Ergebnis dieser Tätigkeit entstand eine Vereinbarung, die sich auf fünf Schwerpunkte stützt: 1. Hauptaufgaben der Planerfüllung; 2. Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung; 3. Erfahrungsaustausch zum sozialistischen Wettbewerb und zur Neuerstätigkeit; 4. Sozialökonomische Aufgaben, insbesondere Betriebsessen, medizinische Betreuung, Kultur und Erholung; 5. Materialökonomie — gegenseitige Unterstützung bei auftretenden Engpässen.